

Altdechant Konsistorialrat

# Karl Niederl



4. 4. 1941 - 1. 6. 2016

Liebe Leserinnen und Leser,  
alle Beiträge für dieses Jubiläumsheft wurden verfasst,  
als Altdechant Karl Niederl noch unter uns weilte.  
Sie wurden in ihrer ursprünglichen Form belassen.

Mögen all die guten Wünsche ihn erreichen,  
wo immer er jetzt weiterlebt...



**M**it 1. September 2010 begann für unseren Dechant Karl Niederl die Zeit der Pension. Beinahe 40 bewegte und intensive Jahre des kirchlichen Lebens, hier in der Südoststeiermark, lagen hinter ihm.

Seine Berufszeit war ein sehr ereignisreicher Lebensabschnitt. Das „Zweite Vatikanische Konzil“ lud das Kirchenvolk ein, keine kirchliche Festung zu bilden, sondern sich der Welt zu öffnen und in ihr die „Frohe Botschaft“ zu leben. Unserem Karl musste das nicht zweimal gesagt werden. Mit Elan und Charme ging er die zahlreichen Neuerungen an. Etliche Bewohner erzählten mir, dass er mit einem Feuerwehrauto, den Lautsprecher in der Hand, durch die Stadt gefahren sei und so zum Pfarrfest einlud. Der Übergang zum Neuen wurde in seiner Zeit vollzogen.

Öffnung der Welt gegenüber, bedeutete für Karl Niederl auch, eine rege Beteiligung am politischen sowie am Vereins- und Gemeindeleben. Seine Präsenz bei unterschiedlichen Festen und Veranstaltungen waren für ihn Pflichttermine. Wie bei unserem emeritierten Bischof Dr. Johannes Weber galt auch für Karl Niederl das Prinzip: „Bei den Menschen sein“.

Die Pensionierung änderte an seinem geselligen und gestalterischen Geist nichts. Er ist bei den Menschen - als reger Mitdiskutant, aufmerksamer Zuhörer und eifriger Mitgestalter am Pfarrverbandsleben.

Liturgisch und pastoral wagte er es, vieles auszuprobieren und einzuführen. Das sichtbare und bleibende Zeichen seiner gestalterischen Art bleibt unser Radkersburger Glasaltar in der Stadtpfarrkirche. Als praktisch begabter Priester sorgte er stets für den guten Zustand der pfarrlichen Gebäude und Objekte. Am meisten hat davon natürlich seine Mutterpfarre Bad Radkersburg profitiert. Der Pfarrgarten wurde umgestaltet und den Bedingungen unserer Pfarrfeste angepasst, der Johanneskeller wurde als Veranstaltungs- und Ausstellungsraum adaptiert - um nur einige Beispiele zu nennen.

Es ist ein großer und bleibender Reichtum unseres Pfarrverbandes, dass die Pfarrbevölkerung in der aktiven Zeit des Altdechants, als unschätzbare Ressource engagiert wurde. Die Pfarre Bad Radkersburg entwickelte zahlreiche Initiativen, bei denen die Laien immer mehr mitgestaltet und die Verantwortung übernommen haben. Hier denke ich an die wunderschön gestalteten Dorffeiern, Adventfeiern, oder an die Osterspeisesegnungen. Die beträchtliche Anzahl von Mitarbeitern und die Lebendigkeit unseres Pfarrlebens sind für mich schöne und kostbare Zeichen von Karls aktivem Wirken.

Das kirchliche Denken von unserem Altdechant war stets geprägt von der Nähe zu den Menschen und zum Leben. Dadurch hat er, so nehme ich es wahr, das kirchliche Leben nicht nur zu bewahren, sondern auch zu aktualisieren versucht. Er hat die Kirche weniger als Museum gestaltet, sondern vielmehr als eine lebendige und wandernde Menschengemeinschaft.

Mittlerweile habe ich sein priesterliches Arbeitserbe übernommen. Es lässt mich sehr viel lernen und es fordert mich heraus, die umfangreichen liturgischen und seelsorglichen Aufgaben, zur Zufriedenheit der Menschen in unserem erweiterten Pfarrverband, wahrzunehmen und zu erfüllen.

In diesem Sinne möchte ich mich von ganzem Herzen bei Karl bedanken, dass er mir, anlässlich der Amtsübergabe, nicht nur den großen Kirchenschlüssel, sondern vor allem eine lebendige, aufgeschlossene und mitgestaltende Gemeinschaft übergeben hat.

*Pfarrer Mag. Thomas Babski*



**A**nfang Oktober 1961 kamen ca. 30 junge Maturanten - die meisten Absolventen des bischöflichen Knabenseminars, z.B. Karl Niederl, eine erkleckliche Zahl aber auch aus anderen Gymnasien wie ich - im Grazer Priesterseminar zusammen mit der Absicht, Priester zu werden. Es waren sehr verschiedene Typen und Charaktere - ich nennen nur jene, die uns schon in die Ewigkeit vorausgegangen sind: Hans Peitler, Alois Wonisch, Martin Gutl, dem wir eine Reihe geistlicher Bücher verdanken, Sepp Fink, der als Priester und Maler eine Brücke zu vielen Künstlern geschlagen hat, Franz Hirzabauer, Erich Schweitzer, der Philosoph in dieser Runde, Josef Mogg. Nicht alle sind Priester geworden, einige haben das Amt niedergelegt. Wir alle treffen uns aber, wenn irgendwie möglich, nach wie vor einmal im Jahr. Ein von Anfang an markanter Kollege war Karl Niederl - ein politisch denkender Kopf, kritisch, gesprächsbereit, kollegial.

Unsere Studienzzeit fiel zusammen mit dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Man sagt uns nach, wir seien die typische Konzilsgeneration, von dieser Epoche geprägt - und wir sind stolz darauf. Wir haben die Debatten des Konzils aufmerksam verfolgt und uns danach engagiert, dass die Erneuerung der Kirche im Geist des Konzils umgesetzt wird, und ungeduldig, wenn wir das Gefühl haben, jemand wolle das Rad der Geschichte zurückdrehen. „Charly Niederl“ ist nach seiner Kaplanszeit in die diözesane Aufgabe als Diözesan-Jugend- und Jungscharseelsorger berufen worden und hat, nachdem er 1976 Pfarrer in Radkersburg geworden war, auch Verantwortung im Dekanat übernommen, als „Lehrpfarrer“ einer ganzen Reihe von Kaplänen und als Dechantstellvertreter, und dann von 1989 bis 2011 als Dechant. In der Dechantenkonferenz war er eine gewichtige Stimme, die sich für Nüchternheit, Liberalität und Sachlichkeit in der Pastoral und für das Engagement der Laien in Kirche und Welt eingesetzt hat.

Zu seinem Goldenen Priesterjubiläum gratuliere ich ihm als Mitbruder und Freund und als Jüngster unseres „großen“ Jahrgangs!

*Heinrich Schnuderl*

**A**n und für sich kennen wir uns vom Knabenseminar her, wo er vier Jahre vor mir war und auch dort die Matura machte. Sportlich war Handball ein Schwerpunkt im Seminar, weil Fußball verboten gewesen ist. Er war als Stürmer ein ganz starker Spieler und seine Stimme hallte über den ganzen Fußballplatz, wenn er seine Anweisungen gab. Ein nebenan wohnender Nachbar kam extra zum Zuschauen, um seine originelle Stimme und seinen Dialekt zu genießen. Dann verloren wir uns aus den Augen, da ich 21 Jahre in der Obersteiermark war. Durch meinen Mitkollegen und Kaplan Alois Wonisch, wir waren zur gleichen Zeit in Kapfenberg Kapläne, ergab es sich, dass wir zu viert unterwegs gewesen sind. Dazu kam ihr Weihekollege Franz Hirzabauer, Pfarrer von Trofaiach. Die erste Ausfahrt war mit dem Mercedes A I von Charly nach Budapest. Meist nahmen wir uns zu Ostern oder Pfingsten von Montag nach den Gottesdiensten bis Donnerstag für die Ausfahrten Zeit. So war keine Hauptstadt von Paris bis Berlin usw. vor uns sicher. Leider verstarben die Kollegen sehr früh, Pfarrer Wonisch von Kalsdorf 1995, Pfarrer Hirzabauer war nur zwei Jahre in Pension und verstarb 2008. Interessant waren die Besuche in den Ostblockländern. Der Kommunismus hatte nichts übrig für Kirche und Glauben. Als wir in Prag auf dem Hradschin waren, entdeckten wir eine Kirche mit den Apostelfürsten Petrus und Paulus an der Außenseite des Hauptportals. Beim Hl. Petrus war die lateinische Inschrift angebracht: „Tu es Petrus et aedificabo mea ecclesia“, zu Deutsch: „Du bist Petrus, der Fels und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen!“ Meine Meinung dazu: Jetzt hat diese Inschrift sechs Jahrzehnte den Kommunismus überdauert, dann wird die katholische Kirche auch weiterhin Bestand haben. Ein paar Jahre später fiel dann ja die Berliner Mauer und damit der Eiserne Vorhang.

Ich wünsche dem Altdechant, Herrn Karl Niederl, weiterhin alles Gute.

*Dein Mitbruder Franz Kügerl*



Lieber Karl!

*„Miteinander planen und gestalten - gemeinsam nachdenken und Ideen schmieden - Gottesdienste planen und feiern - um einen Tisch sitzen und plaudern, lachen und gemeinsam essen und trinken.“*

Unglaublich viele Bilder von gemeinsam Erlebtem gehen mir durch den Kopf, wenn an die Zeit denke, die ich die Ehre hatte, mit dir als Pfarrer und Dechant im Pfarrverband arbeiten zu dürfen.

Du feierst ein besonderes Jubiläum, bist nun seit 50 Jahren Priester. 17 Jahre davon durfte ich an deiner Seite in der Pfarrpastoral arbeiten. Ich danke dir für die Offenheit, die ich erlebt habe, für deine positive Haltung und deinen Respekt gegenüber den Menschen und ihren unterschiedlichen Überzeugungen, deine Empathie und auch für deine Spiritualität, die nichts Abgehobenes hat. Danke auch für deine Predigten, die immer beim Alltag und beim Leben der Menschen angeknüpft haben.

Ich habe dich als Seelsorger - im besten Sinn des Wortes - einen um die ihm anvertrauten Menschen sorgenden Priester erlebt: als „Volkspriester“. Auch als neugierigen Menschen, der mit wachem Blick auf die Entwicklungen in der Kirche mutig Farbe bekannt hat.

Ich wünschte, es gäbe viel mehr von „deiner Sorte“.

Ich gratuliere dir zum Jubiläum!

*In Verbundenheit  
Christian Plangger*



# 35 Jahre Dechant Karl Niederl - die kfb-Pfarrleiterinnen erinnern sich:

## *Christine Schlacher (1976 - 1991)*

Die Arbeit in der Pfarre hab ich immer sehr gerne gemacht und in der Katholischen Frauenbewegung waren und sind viele Frauen beheimatet. Unsere Aktivitäten zogen sich wie ein „roter“ Faden durch's Kirchenjahr: Erntedank - Adventstunden - Weihnachtsaktion für Alleinstehende - Einkehrtag - Faschingsfeier - Kirchenputz - Erstkommunion mit Familienkaffee - Pfarrfest - Kurzexerzitien ...

Höhepunkte waren sicher die Teilnahme an den Jubiläen zum 30. Geburtstag der kfb in der Halle Liebenau/Graz und zum 40. Geburtstag der kfb in Salzburg, wo die Radkersburger jeweils mit einem Bus dabei waren. Und das „Fest der Brüderlichkeit“, der steirische Katholikentag 1981, bleibt unvergessen!

## *Margarethe Lipscha (1991 - 1992)*

Unter tatkräftiger Unterstützung meines Teams und des Herrn Dechants durfte ich in diesen beiden Jahren die Pfarrleitung der Katholischen Frauenbewegung übernehmen. Danke.

## *Marianne Cziglar-Benko (1992 - 1994)*

Mich leitet noch heute ein Zitat von Dechant Niederl aus dieser Zeit: „Für all das, was man fallen lässt, gibt es keinen Ersatz.“ Deshalb pflegen wir bis heute in unserem Dorf die Herbergsuche und das Maibeten.

## *Rosemarie Münzer (1994 - 1998)*

Unsere Arbeitsschwerpunkte in dieser Zeit waren

- Mitgestaltung der ökumenischen Gottesdienste
- Erstkommunion
- Pfarrfest
- Seniorensonntag

Ein für mich persönlich ganz besonderes Erlebnis war ein ökumenischer Gottesdienst in der evangelischen Christuskirche, bei dem ich die Predigt halten durfte. Meine Mitarbeit in der kfb war insgesamt betrachtet eine sehr schöne und interessante Zeit.



*Marianne Konrad (1998 - 2000)*

Meine Schwerpunkte als Pfarrleiterin waren:

- Gemeinschaft erleben
- Persönliche Stärkung, um auch für Menschen in Not Hilfe anzubieten
- Gelebte Ökumene (gemeinsame Vorbereitung und Feier des Weltgebetstages)

Ich wünsche allen LESERN und besonders unserem lieben ALTDECHANT KARL NIEDERL Gottes Kraft und Segen!

*Barbara Laller (seit 2000)*

Selbstbewusst Leben gestalten, Glauben teilen, Anliegen und Begabungen in Kirche und Gesellschaft einbringen - das sind einige Ziele der kfb. Die Frauenbewegung leistet auch viele verschiedene kleine und größere Dienste in der Pfarrgemeinde. Natürlich gehört auch der Blick über den Zaun dazu: die Teilnahme an Dekanats- und Diözesanveranstaltungen. In all diesen Aufgaben hat unser Herr Altdechant uns unterstützt und auch bestärkt und dafür möchte ich von ganzem Herzen **DANKE** sagen.







**A**n einem Sonntagmorgen besuchte Pfarrer Karl Niederl meine Eltern in Pöltzen. Wir waren mit der kleinen Viktoria gerade zu Besuch. Beim Kaffee-Gespräch fragte er mich, ob ich nicht Pastoralassistentin von Klöch werden wolle. Im Jahr 1998 war es dann so weit. Von da an wirkten wir gemeinsam 13 Jahre in der Pfarre Klöch. Mit großem Vertrauen ließ er uns Pastoralassistenten in der jeweiligen Pfarre, im Sinne des Wort Gottes und zusammen mit den Menschen, das Pfarrleben gestalten. Er traute uns viel zu und beauftragte uns recht bald, Wortgottesdienste und Segensfeiern durchzuführen. Durch das wöchentliche Team-Gespräch waren wir im Pfarrverband voneinander sehr gut informiert, was alles geschehen und für die Zukunft geplant war. Viele große Feste konnten dadurch gemeinsam geplant und durchgeführt werden: das Brückenfest mit unseren slowenischen Nachbarn in Bad Radkerburg oder auch die Sternsingertreffen im BORG Bad Radkersburg, wo die Kinder im Voraus über die Projekte informiert wurden, wofür sie später unterwegs waren. Ebenso feierten wir die Firmung im Pfarrverband.

Unser Pfarrer Karl Niederl unterstützte alle Aktivitäten, die dem lebendigen Pfarrleben dienten. Ich denke an die Krippenausstellungen im Pfarrheim, das Bibelmalprojekt mit den Kunstkarten, wo uns Weihbischof Dr. Franz Lackner besuchte; oder die Kräuterwanderungen und die Einführung der Kräuterweihe am 15. August; den Aufbau des Sozialkreises und vieles mehr. Eine große Bedeutung hatte für ihn immer die lebendige Gestaltung der religiösen Feiern im Kirchenjahr. In all den Jahren wurde in Klöch die lebensgroße Krippe auf dem Marktplatz gebaut, die jährlichen gottesdienstlichen Feiern mit unseren slowenischen Nachbarn ins Leben gerufen und vieles mehr. Es war sehr bereichernd, die Feste mit der Pfarrbevölkerung, der Weinlandkapelle Klöch, der Singgemeinschaft Klöch, der Volksschule und dem Kindergarten, sowie mit allen Vereinen der Gemeinde vorzubereiten. Dankbar erinnere ich mich an viele Worte, mit denen er die Gottesdienstbesucher in seinen Predigten treffend berührt hat, sodass sie im Alltag zu Hause noch über seine Botschaft redeten.

Sehr einführend erlebte ich unseren Herrn Pfarrer in den Trauergesprächen. Da nahm er sich Zeit für die Betroffenen und hatte ein offenes Ohr für die Not der Menschen. In diesem Zusammenhang habe ich viel von ihm gelernt.

Die Jugend und die Kinder waren ihm ein großes Anliegen. Viele Ministranten erzählten von den unzähligen Fußballspielen, die er mit ihnen auf die Beine gestellt hat und selbst mitkämpfte. Er verstand es, mit der Jugend ins Gespräch zu kommen. Er schaffte es, dass die Beichte der Erstkommunionkinder zu einem wunderschönen Erlebnis für die Kleinen wurde. Ein Freund unserer Kinder stürmte nach

der Erstbeichte zu mir ins Haus und erzählte mit Begeisterung, was er alles mit dem Pfarrer besprochen hat und setzte im gleichen Atemzug hinzu, wie toll es mit ihm war.

Er war ja ein cooler Pfarrer. Er hatte eine „Vespa“, mit der er gerne unterwegs war. So kam er auch zum Ministrantenlager. Alle bestaunten das Fahrzeug. Natürlich musste das auch ausprobiert werden. So fuhr Herr Pfarrer mit jedem Kind eine Runde durch den Pfarrhofgarten. Nichts konnte dieses Ereignis mehr übertreffen. Ebenso beeindruckt hat mich seine Freude, als Priester und Mensch bei seinen Pfarrbewohnern zu sein. Er verstand es, das Leben mit den Menschen zu teilen, ganz besonders auch auf den Festen, wo er sogar die Kinder beeindruckte. So taufte Simon als kleiner Junge den „Bozener Bergsteigermarsch“ zum „Dechant Karl Marsch“ um, weil er ihn immer am Ende der Feste dirigierte. Ein Tänzchen zur guten Musik fehlte fast nie bei den Pfarrfesten. Und zu dem einen oder anderen Gläschen Wein gab es wohl viele lustige Geschichten zu erzählen.

Für mich war der Herr Pfarrer immer ein „ausgezeichneter Verhandler und Baumeister“. Er verstand es, die Dinge auf den Punkt zu bringen und mit vielen Ehrenamtlichen umzusetzen. Allen, die sich für die verschiedenen Bautätigkeiten in unserer Pfarre Klöch eingesetzt und mitgewirkt haben, sei auf diesem Weg ein herzliches Vergelt's Gott gesagt. Er hatte auch den Weitblick, sodass für alle pfarrlichen Bauten gute Lösungen mit der Gemeinde und dem Weinbauverein gefunden werden konnten.



Ich habe versucht, einiges zu Papier zu bringen, was mich persönlich beeindruckt hat. Karl Niederl hat mir viele berufliche Freiheiten gegeben, meine Fähigkeiten umzusetzen und mit der Pfarrbevölkerung so manche Idee zu verwirklichen.

Wir sind in Höhen und Tiefen einander beigestanden. Dafür danke ich und ich bitte auch um Nachsicht, wenn ich ihm nicht in allem gerecht werden konnte.

Resümee nach all den Jahren: Wir haben gelebt und das Beste für die Pfarrbevölkerung gewollt - im Sinne der Frohen Botschaft.

Ein herzliches „Vergelt's Gott“ dem Herrn Pfarrer Karl Niederl für die pastoralen Impulse und für die Freiheit, das religiöse Leben im Pfarrverband zu gestalten. Es war oft spannend, doch die Freude am Glauben und die Begeisterung, etwas miteinander in die Hand zu nehmen, bestimmten den Kirchenalltag. Dieser Rückblick über unzählige Gespräche erfüllt mich mit Dankbarkeit, weil sie mir, meiner Familie und in der Pfarre oft eine neue Perspektive eröffnet haben.

Möge der Segen Gottes mit unserem Pfarrer sein und die vielen netten Begegnungen zu seinem Goldenen Priesterjubiläum sein Wirken unterstreichen und ihn mit tiefer Freude erfüllen.

*Maria Pieberl-Hatz*



Lieber Herr Altdechant! Lieber Karl!

Als Hauptschülerin in der Firmvorbereitung und unter den „Großen“ der damaligen Jungscharkinder durfte ich dich 1976 als neuen Pfarrer bei uns kennenlernen. 40 Jahre von dir in Bad Radkersburg zu würdigen wird uns allen, die wir in dieser Festschrift ein Wort für dich schreiben dürfen, nicht vollständig gelingen. Deshalb geht mein Blick nicht auf dein vielfältiges pastorales und priesterliches Wirken, sondern ich möchte ein Hobby, eigentlich eine Leidenschaft von dir hervorheben, die du mit uns über viele Jahre geteilt hast:

Karl Niederl als

					R	E	I	S	E	L	U	S	T		
I	N	T	E	R	E	S	S	E							
		K	U	L	I	N	A	R	I	K					
					S	T	A	E	D	T	E				
L	A	E	N	D	E	R									
			K	U	L	T	U	R							
				B	E	G	E	I	S	T	E	R	U	N	G
F	R	O	H	S	I	N	N								
	S	P	O	N	T	A	N	I	T	A	E	T			
					E	I	N	S	A	T	Z				
U	N	G	E	R	R	E	I	S	E	N					

Mit deiner Reiselust und deinem Interesse für Kulinarik, fremde Städte, Länder und Kulturen, deiner Begeisterung und deinem Frohsinn, deiner nicht zu überbietenden Spontanität, deinem Einsatz für die Mitreisenden und der freundschaftlichen Unterstützung von Unger-Reisen hast du Jahr für Jahr vielen Menschen Freude geschenkt.



Augustinus sagte: „Die Welt ist ein großes Buch, und jene, die nicht reisen, lesen nur die erste Seite.“

Du hast den Hl. Augustinus ernst genommen!

Im Namen der großen Schar der Mitreisenden ein herzliches Dankeschön!

Beatrix Wolf

Es war ein strahlender, aber etwas kühler September Sonntag, der 5. 9. 1976, als ich die Ehre hatte in Vertretung von Bürgermeister Merlini unseren neuen Pfarrherrn Karl Niederl zu begrüßen. Nach Dechant Schweighofer hatte über ein Jahr Kaplan Strobl die Pfarre geleitet und so hatte man insgeheim die Hoffnung, er würde unser neuer Pfarrherr. Und nun kam ein ganz Neuer, ein ganz Unbekannter. Wer kannte ihn? Wie wird er sein? Viele Fragen, die damals die Pfarrbevölkerung bewegten. Karl Niederl gelang es aber in kurzer Zeit, die Herzen der Radkersburger zu gewinnen. Mit nach Radkersburg kam seine Mutter, die viele Jahre den Haushalt führte und den Pfarrhof zu einen offenen Pfarrhof machte.

Viel war zu tun. Sowohl im seelsorglichen als auch im baulichen Bereich. War früher der Herr Pfarrer der „Herr Hochwürden“ und musste daher mit gewissem Abstand behandelt werden, so wurde Niederl einer von uns. Er saß bei uns am Wirtshaustisch, nahm an Kartenrunden teil, organisierte Ausflugsfahrten. Er sah diese, für manche vielleicht allzu weltliche Tätigkeit als einen Teil seines seelsorglichen Auftrages.

Die Gesellschaft und damit auch die Kirche haben sich in den letzten Jahrzehnten gewaltig geändert. Um damit Schritt zu halten und gleichzeitig an all dem fest zu halten, was für uns Gläubige Gebot und Gesetz war, wurde für die Seelsorge immer schwieriger. Niederl war kein Prediger, der die Rute ins Fenster stellte und mit ewiger Verdammnis drohte, wenn man sich nicht an die Gebote hielt. Er war Vermittler zu dem, an den wir alle letzten Endes glauben.

Das Leben ist zu vielfältig um es allen Recht zu machen. Unserem „Karl“ ist es in hohem Maße gelungen, Vermittler zu sein. Unser Altdechant hat gewaltige Spuren hinterlassen, nicht nur in seelsorgerlicher Hinsicht. Die Renovierungen der Stadtpfarrkirche, der Frauenkirche und der Basteimauer haben großen Anteil an der Erhaltung der Altstadt. Die Stadtgemeinde Bad Radkersburg dankte es ihm mit der Verleihung der Ehrenbürgerschaft.

Diese Zeilen sollten kein Aufzählen seiner Verdienste sein, wir wissen alle, was er getan hat. Streiflichter eines Lebens, das der Pfarre und seinen Bewohnern gewidmet war. Es war nicht immer leicht mit ihm. Karl Niederl war und ist ein prachtvoller Mensch.

Eine schwere Krankheit überschattet seinen Lebensabend.

Für sein goldenes Priesterjubiläum wünschen wir Gottes reichsten Segen.

Persönlich durfte ich Dir, sehr geehrter Herr Dechant, an den Mittwoch Gottesdiensten im letzten Jahr als Mesner und Ministrant dienen. Dafür bin ich dankbar. Vergelt's Gott für alles.

*Dein Hans Lautner*



1966 trat ein junger Kaplan namens Karl Niederl seinen ersten Dienst in der Pfarre St. Veit/Vogau an. Hier erarbeitete er sich den Ruf, ein dynamischer, offenkundiger, mit Weitblick versehener und ein für alle Anliegen der Menschen aufgeschlossener Seelsorger zu sein.



So durften wir uns im Jahre 1976 über die Bestellung von Kaplan Karl Niederl zum Pfarrer der Pfarrgemeinde Bad Radkersburg freuen. Er war Seelsorger, Berater und Kamerad für jeden einzelnen, der Trost und Zuspruch brauchte. Den Vereinen war er ein treuer Begleiter und ein großer Bauherr in der baulichen Erneuerung unserer Kirchen und Berater bei der Renovierung der Kapellen und Bildstöcke.

Im Laufe der Zeit entstand der heutige Pfarrverband. Eine große Aufgabe mit hoher Verantwortung, die Dechant Karl Niederl mit großer Demut übernahm. Für seinen wertvollen Einsatz zum Wohle unserer Bevölkerung danken wir ihm.

*Bürgermeister Heinrich Schmidlechner*

#### Klöch

Dankbar blicken wir auf Jahre des guten Miteinanders mit unserem Dechant zurück. Mit richtigen Worten bei verschiedenen Anlässen war er uns ein geschätzter Seelsorger. Es war eine Freude mit ihm Gottesdienst zu feiern.

*Bürgermeister Josef Doupona*

#### Halbenrain

Herr Dechant Karl Niederl hat viel für ein gutes, offenes Klima im Ort beigetragen und durch sein Wirken eine lebendige Pfarrgemeinde gefördert.

*Bürgermeister Ing. Dietmar Tschiggerl*

#### Tieschen

Ein leuchtendes Vorbild als Pfarrer, mehr verbindend als mahnend, ein gutes Bodenpersonal vom Himmlischen.

*Bürgermeister Martin Weber*

Im Sinne aller Gemeinden des Pfarrverbandes möchte ich diese Zeilen mit einem Spruch beenden: „Älter werden ist, wie auf einen Berg steigen, je höher man kommt, desto mehr Kräfte sind verbraucht, aber umso weiter sieht man.“

# Dankbare Rückschau

Zwei Religionslehrer schlugen 1973 in Radkersburg ihre Zelte auf. Meine Mutter meinte damals, wir sollten uns nicht zu teuer einrichten, weil wir an der Grenze nicht ewig bleiben würden. Es ist anders gekommen. Zu unserem Glück ist uns Radkersburg in vielen Bereichen sehr ans Herz gewachsen und so unserer Familie zur Heimat geworden.

1975, nach Dechanat Schweighofers Tod, übernahmen die damaligen Kapläne Strobl und Treiber provisorisch die Pfarrleitung.

Mit 1. September 1976 wurde Diözesanjugendseelsorger Karl Niederl zum Stadtpfarrer von Radkersburg ernannt. Mein Versuch einer Rückschau mag manches vielleicht „verklärt“ aufleuchten lassen, aber es waren schöne, wertvolle Jahrzehnte.

Pfarrer Karl Niederl hat mit seinem ersten Kaplan Günther Zgubic und einem großen treuen Mitarbeitererteam begonnen und viel bewegt. Um eine Pfarre über das Kirchenjahr immer wieder lebendig zu halten, braucht es neben einem kompetenten Chef auch Kraft und Geist für neue Impulse und vor allem viele Menschen und Gruppierungen, die diese Aufgabe freudig mittragen.

Dazu kann gesagt werden, dass unzählige Mitarbeiter/innen (jüngere und ältere) in all den Jahren Großes geleistet und durch ihr persönliches Wirken der Pfarre ein Gesicht gegeben bzw. einen Stempel aufgedrückt haben. Natürlich war da auch ein Kommen und Gehen. Manche Veränderungen und schmerzhaft Abschiede waren dabei, aber jedes noch so kleine Rädchen hat zum Aufbau und aktiven Pfarrleben beigetragen.

1982, nach der Pensionierung von Pfarrer August Rindler, wurde Herr Pfarrer Niederl auch Pfarrer von Klöch und ab 1996 nach dem plötzlichen Tod von Pfarrer Rupert Urbanitsch wurde die Pfarre Halbenrain ebenfalls in den Pfarrverband eingebunden.

In dieser Zeit war das Pfarrblatt „Gemeinsam unterwegs“ ein wichtiges Bindeglied für die drei Pfarren. Pfarrer Karl Niederl erwies sich in den unzähligen Ausgaben als wahrer Literat. Seine Beiträge „Mein Brief an Sie“, „Einfach zum Nachdenken“, „Aus der Mappe des Pfarrers“ und viele aktuelle Beiträge würden Bücher füllen. Er verstand es sehr gut, sich in der Sprache der Pfarrbevölkerung mitzuteilen und hat so vielen Pfarrbewohnern aus der Seele und in die Seele gesprochen.

Eine Stütze für ihn waren über die Jahre seine Kapläne. Jeder konnte seine besonderen Begabungen in die Liturgie und ins Pfarrleben einfließen lassen. Eine große Bereicherung für uns alle. Man konnte immer spüren, Dechant Karl Niederl hat nicht den Chef vorgelebt, sondern er war den Kaplänen Mitbruder und Freund. 20 Jahre hat Frau Maria Niederl ihrem Sohn Karl den Pfarrhaushalt geführt. Sie war nicht nur eine begnadete Köchin, sie war eine „Institution“. Für die Kapläne und uns Mitarbeiter/innen war „Mutter“ (so nannten wir sie alle) ein Fixpunkt im Pfarrhof. Mutter Niederl konnte zuhören und stand in vielen Situationen mit Rat und Tat zur Seite und das Wichtigste: „Sie war rund um die Uhr immer da“.

Mit unserem Herrn Dechant Karl hatten wir einen großen Seelsorger und Liturgen mit Herz und Verstand. Unsere schön gestalteten liturgischen Feiern waren über die Pfarrgrenzen hinaus bekannt und geprägt von Dechant Karls Charisma. Die aufmerksame, behutsame Sprache und Zuwendung ist uns in guter Erinnerung.

Manche Menschen sind in viele Richtungen hin begabt. Eine besondere Begabung unseres Jubilars möchte ich hervorheben. Er war ein großer Bauherr und Bewahrer erhaltenswerter Baudenkmäler. Viele beachtliche Restaurierungen und Anschaffungen wurden in seiner Ära getätigt und bei all diesen Vorhaben zeigte sich unser Herr Dechant als wahres Finanzgenie.

Unvergessliche schöne Eindrücke und Erlebnisse sind von den „Dechantreisen“ geblieben. Ein großer Fanclub begleitete stets die gut geplanten Fahrten in aller Herren Länder. Vielen Dank!

Nicht unerwähnt sollen die vielen Feierlichkeiten und Feste sein. Erstkommunionen, Firmungen, Dekanatsfeste am Hauptplatz, Einweihungen, Segnungen, Ökumenische Begegnungen, Bischofsbesuche, Primizen, Rundfunkgottesdienste und viele Pfarrfeste wecken Erinnerungen an kleinere und größere „Sternstunden“.

Ich habe versucht, einige Punkte hervorzuheben, die unsere Pfarre ausmachen und die wesentlich von unserem Geistlichen Rat Dechant Karl Niederl geprägt wurden.

Persönlich möchte ich anmerken, dass es für mich schön und oft herausfordernd war und ist, eine kleine Mitarbeiterin im großen Weinberg Gottes sein zu dürfen. Herrn Dechant Karl möchte ich sehr herzlich danken für die Wertschätzung, die er meinem verstorbenen Mann Hanns und mir entgegengebracht hat und für das gute Miteinander in all den vielen Jahren.

Vergelt's Gott.

*Luise Absenger*



*Ein herzlicher Dank ergeht an Frau Renate Martinecz für die redaktionelle Arbeit und Verantwortung bei der Gestaltung dieses Jubiläumsheftes.*